

1. Bücher für Kleinkinder bis zum Kindergartenalter

Hier stehen Bücher, die man den Kindern vorlesen muß und der Umfang der Literatur muß dementsprechend differenziert werden. Der Unterschied zwischen Zwei- und Dreijährigen ist viel größer als zwischen Zehn- und Vierzehnjährigen und daher macht es Sinn, für jede Entwicklungsphase zu unterteilen. Generell gilt, daß Kinder, denen vorgelesen wurde, einen viel größeren Wortschatz haben und diese sind auch in Schule und Beruf erfolgreicher als die, die man mehr oder weniger vor dem Fernseher verwahrt hat. Berücksichtigen Sie das bitte! Punkt!

1. 1. Bis etwa achtzehn Monate: reine Bilderbücher ohne Text

Zu empfehlen sind Bilderbücher ohne konkrete Geschichten, aber mit vielen Sprech- und Erzählanlässen. Beispielhaft sind die Wimmelbücher von Ali Mitgutsch (gerne auch im Maxi-Format), doch eigene Fotos der Familie, aus dem Zoo, aus der Stadt tun es auch. Wichtig ist, daß Literatur hier den Sprachlernprozeß unterstützt - wenn die Kinder bei Viervortsätzen angelangt sind, kann man auf die ersten kurzen Geschichten gehen.

1. 2. Bis etwa drei Jahre: Bilderbücher mit kurzen Texten

Die Vorlesedauer einer Geschichte sollte zehn bis fünfzehn Minuten nicht übersteigen, weil das Kind sonst nicht mehr folgen kann.

Der Klassiker sind Phantasiegeschichten von Eric Carle („**Die kleine Raupe Nimmersatt**“), von Leone Linnie („**Frederick**“) oder Helme Heine („**Der Hase mit der roten Nase**“ oder „**Freunde**“). Ebenso gute Vorlesegeschichten sind „**Wir gehen auf Bärenjagd**“ (Michael Rosen/Helen Oxenbury), „**Elmar**“ (David McKee), „**Der Grüffelo**“ (Axel Scheffler/ Julia Donaldson) oder „**Gute Nacht Gorilla**“ (Peggy Rathmann). Unterhalb dieser Qualität sollte man nichts kaufen, schon gar nicht beim Grabbeltisch im Supermarkt. Ebenfalls sehr gut sind der „**Katzentanz**“ (Fredrik Vahle / Helme Heine) und „**Einer mehr**“ (Yvonne Hergane / Christiane Pieper), hier geht es ums erste Zählen.

Das Buch Sigrid Heuck: **Pony, Bär und Apfelbaum** (und andere) lädt die Kleinen zum „Mitlesen“ ein, weil die dann das Gefühl bekommen, sie hätten mitgelesen. Später, in der Lese-Phase des ersten und zweiten Schuljahres, können die Kinder es meisten aus der Erinnerung „vorlesen“ - ein wichtiger Schritt beim Selberlesen.

1. 3. Bis etwa vier Jahre: Bilderbücher mit längerem Text

Die Vorlesedauer einer Geschichte kann nun bis auf eine halbe Stunde ausgedehnt werden, das ist etwa ein komplettes Petterson und Findus-Buch. Für das abendliche Vorlesen nimmt man aber nur ein Kapitel oder eine abgeschlossene Geschichte.

Petterson und Findus (Sven Nordquist/Übersetzung: Angelika Kutsch) - hier gibt es knapp ein Dutzend Bücher, die alle sehr gut sind. Man fängt an mit „Eine Geburtstagstorte für die Katze“ und arbeitet sich durch - mehr als fünf oder sechs Bücher braucht man nicht.

Ähnlich ist es mit **Mama Muh** (ebenfalls Sven Nordquist/Übersetzung: Angelika Kutsch) - mehr als drei oder vier Bücher braucht man hier auch nicht. Ich empfehle „Mama Muh baut ein Baumhaus“ und „Mama Muh fährt Schlitten“ - das reicht auch schon. Ab dem dritten Buch merkt man, daß es eine Wiederholung ist: Mama Muh ist immer die Idealistin mit den hohen Zielen, die Krähe spielt dagegen die Rolle der Zweiflerin und das durchschauen auch kleine Kinder sehr schnell.

Ein hohes Identifikationspotential für Mädchen bietet **Astrid Lindgren** mit der Figur der **Lotta**: („Na klar, Lotta kann Rad fahren“ und „Lotta kann fast alles“. „Lotta zieht um“). Diese Bücher sollte man nur als Bilderbuch kaufen. Alles andere von Astrid Lindgren ist etwas für das spätere Grundschulalter, vielleicht geht noch der „Tomte Tummetott“ an Weihnachten. Abzuraten ist dagegen von der Unzahl der „Conni“-Bücher, es reicht, wenn man dieses Ding in allen Kinderarzt-Praxen findet.